

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 9. April 1887.

<b>Abonnementspreis:</b>		<b>Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus</b> Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen <b>Annoncenbureau von Orell, Füssli &amp; Cie.,</b> Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne &c. &c.	<b>Einrückungsgebühr:</b>	
Für die Schweiz: Jährlich . . . . .	Fr. 6 —		Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Halbjährlich . . . . .	3 —		Wiederholungen . . . . .	10 "
Vierteljährlich . . . . .	2 —		Für die Schweiz . . . . .	20 "
Postumion Jährlich: . . . . .	8 50		Für das Ausland . . . . .	25 "

## Zum hohen Ostersfeste.

Hüft des Lebens, Jesus Christ,  
Todesüberwinder,  
Der du wahrer Heiland bist,  
Aller Menschenkinder,  
Heil, daß du mit hehrer Macht  
Aus der dunklen Grabesnacht,  
Aus des Todes Banden  
Herrlich bist erstanden!

Tod und Hölle sind von dir  
Siegreich überwunden,  
Und die sündliche Begier,  
Die uns hielt, gebunden;  
Ewig Leben, Gnad und Heil,  
Wird uns selig nun zu Theil,  
Daß wir mit dem Sterben  
Nimmer doch verderben.

Der du selbst in Wahrheit bist  
Alles Lebens Leben,  
Wolle mir, Herr Jesu Christ,  
Rechtes Leben geben;  
Heiland, hilf mit deiner Macht,  
Daß ich in der Sünde Nacht  
Nimmer unterliege,  
Sondern leb' und siege.

W. Osterwald.

## Ostern.

„D tönet fort, ihr süßen Osterlieder,  
Die Thräne quillt, die Erde hat  
mich wieder.“  
Goethe.

Sinnig hat die Kirche dieses großartigste aller religiösen Feste im Kranze des Kirchenjahres auf die schöne Frühlingzeit verlegt\*).

Der Winter, ein Sinnbild des Todes, ist vergangen, besiegt durch Licht und Wärme der höher am Himmel emporsteigenden Sonne, welche aus der mit Schneewasser reichlich befeuchteten Erde neues Leben, Blumen und Pflauren aller Art hervorlockt, die einst zur Ernährung von Menschen und Vieh die labende Herbsfrucht tragen werden.

Auch das Menschenherz geht neu auf in der Betrachtung der Natur, dieses erhabenen Spiegels des unendlichen Gott-Schöpfers, und in der Versenkung in die Wahrheiten und Tröstungen der Religion, in der Anwendung ihrer Gnadenmittel, mit deren Hilfe es Meister über sich selbst, seine Leidenschaften und den Drachen des Abgrundes wird, der diese in helle Flammen zu entlocken, böswillig stetsfort bestrebt ist.

Die Fastenzeit und die hochernste Charwoche, mit dem Todesstag unsers lieben Herrn und Heilandes geben dem Christen stets und stets Anlaß, in ernster Buße die winterliche Eiskruste der Selbstsucht zu schmelzen, sich im Ent-

\* Frühling ist es zu dieser Zeit wenigstens auf der nördlichen Halbkugel unsers Erdbplaneten, wo die Großzahl der Christen wohnt.

sagen zu üben, und den Frieden der Seele, die wahre Osterfreude männlich-tapfer zu erringen. Ohne Kampf ist diese unerreichbar, dem Ostermorgen geht der Charfreitag voraus.

Wie die Knoospe der sichtbaren Sonne, so öffnet sich in dieser Zeit die Seele williger den Strahlen der ewigen Sonne der Geister, Christus, dem auferstandenen Sieger über Tod und Hölle. Aus tausend und tausend Augen leuchtet wieder heller der Friede, das Bild der Gottheit, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, frischer Muth und neue Kraft zum Kampfe, und die frohe Zuversicht, gleich Christus und durch Diesen als Sieger aus dem Kampfe mit den feindlichen Mächten hervorzugehen.

In dieser Leidenswoche und am Ostertag entfaltet die Kirche in erhöhtem Maße, mit Hilfe ihrer Dienerin, der Kunst, die ganze Pracht ihrer Ceremonien, vom entlegensten Bergdörfchen aufsteigend und an Reichthum zunehmend bis zur St. Peterskirche in Rom, wo in dieser Zeit Tausende und Abertausende aus Nah und Fern, von allen Zonen und Nationen in unabsehbarem Zuge zum größten Tempel der Erde wallen, der in diesen Tagen manchemal bis zu 80,000 Personen in seinen Räumen faßt.

Die Doppelthatfache, daß keine einzige Religionsgenossenschaft der Erde und aller Zeiten eine so tief sinnige, mannigfaltige und doch einheitliche\*) Liturgie besitzt wie die römisch-katholische Kirche, und daß andererseits keine einzige Religion (wie sehr schön Napoleon I. in einem Briefe an Canova es ausdrückt) so viele Künstler aller Gattungen, aller Perioden und Nationen an sich gezogen und mit Ideen und Motiven gesättigt und befruchtet hat: diese Thatfache ist mit ein Beweis für die Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion, wie eben diese katholische Kirche sie den Menschen vermittelt.

Charfreitag und Ostern, Golgatha und das heilige Grab sind die Angelpunkte der Weltgeschichte, die Schlüssel zum Verständnisse derselben wie des einzelnen Menschenlebens. Ein anderes Licht als das Frühroth des Ostermorgens, dem die Finsterniß der Scheidestunde Christi beim Zerreißen des Tempelvorhanges zu Jerusalem vorausging, vermag den entsetzlichen Kneuel der weltgeschichtlichen Thatfachen nicht zu beleuchten, das Labyrinth des Menschenlebens dem Auge des Denkers nicht zu erhellen und zu erklären.

Ein größeres Geheimniß für den forschenden Menschengestalt ist die Welt ohne Annahme der Erbsünde als diese selbst eines ist, sagt irgendwo der tief sinnige Pascal. Allüberall erblicken wir das Bild des Getreuzigten und die Triumphfahne des Auferstandenen, noch ist unser Leben von den Symbolen des Nazareners ganz erfüllt; die sie entfernen, und mit ihnen die Religion aus dem Herzen der Menschen, sind auf dem

\*) Einheit in der Mannigfaltigkeit ist das Grundgesetz der Schönheit.

Wege zu den Gräueltzonen der Commune, welche diese in Paris anno 71 aufzuführen angefangen. Angefangen — sagen wir.

Vom Charfreitag nach Ostern, durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Sieg und Frieden ist die Loosung hienieden im Leben der Einzelnen, der Familien, Gemeinden, der Völker und Staaten und der ganzen Menschheit.

Wie in der physischen, erblicken wir auch in der moralischen Ordnung ein Ringen mit dem Bösen. Bald umdüstern schwarze Wolken den Himmel, bald lächelt die goldene Sonne hernieder.

Schwarzes Gewölk verdüsterte unlängst noch den politischen Horizont: heute leuchtet die Friedenssonne über den europäischen Völkern. Möchten die zwei mächtigsten Nationen des Kontinents im Frieden ihr Glück suchen, statt in fortwährenden Eiferjuchs-Kriegen: ein Ostermorgen würde Europa tagen — die Reduzierung der übertrieben großen stehenden Heere, Abschaffung des Militarismus würde dadurch ermöglicht, der am Marke der Nationen nagt.

Charfreitag hatten die Katholiken Deutschlands, und ein Theil der Schweizerischen, in einem mehr als 10jährigen Kulturkampfe, dessen Beendigung unter Leo XIII. ein ewig denkwürdiges Blatt in der europäischen Geschichte bilden wird.

Von Herzen gönnen wir und gönnen alle Katholiken den Ostermorgen des Friedens den vielduldenden, charakter- und glaubensfesten Mitkatholiken jenseits des Rheins, der ihnen endlich angebrochen ist. Möge das Centrum in richtiger Frontänderung sich wieder zusammenfinden.

Die Nothwendigkeit der Religion, und die moralische Macht des Papstthums hat sich dabei in neuem Glanze gezeigt (Siehe unter Deutschland) Möchten alle Staatsmänner zur Einsicht kommen, daß im Glauben an den Auferstandenen die einzig richtigen Regierungsprinzipien enthalten sind, und daß das Christenthum speziell auch die einzige Lösung der sogen. sozialen Frage darbietet, welche trotz aller herrlichen Erfindungen und Entdeckungen im Gebiete der Natur, mit denen die Menschen sich brüsten, ja theilweise gerade wegen diesen, wie ein schwerer Alp auf Europa drückt. Auch dieser Frage wendet der Papst seine Aufmerksamkeit zu. Ein Rundschreiben über dieses Thema ist in Aussicht gestellt.

Genug der Betrachtungen! „Christus ist erstanden, daß wollen wir alle fröhlich sein!“

Die erwachende Natur ladet die Menschen auf's Land, wo die schneeigen Häupter der Alpen, Mönch, Eiger, Jungfrau, Moléson, sich so schön von den bereits grünenden Thälern und Hügeln der Niederung abheben; wo die Veilchen duften, die Lerchen trillern und die wiedergelommenen Schwalben zwitschern.

„Seit umschlungen Millionen,  
Diesen Kuß der ganzen Welt“ —

Da ging ihm sonst das Stief zur Seite  
Und eron scholl des Sitten Stimme,  
Wenn Sommer kam im gelben Stiefel;  
Daß er nicht so winterlich der armen  
Auf einig sein mit Dir.

Sie stehen, durch eigene Umarmungen geküßt,  
in der Mitte des Gartens, haben 5—6, ja einer  
8 Meter im Umfang und mußten theilweise durch  
Wanern erst gesehen werden. Mitternachts des letzten

ist, aber nicht notwendig für Seligkeit. Daß  
wir jedoch die Früchte uns aneignen, die dort im  
Leben und Sterben des Herrn für uns herange-  
reift sind, davon hängt unser ewiges Heil ab.



Diesen Vers des großen Dichters glaubt man in den freudeglänzenden Augen der Menschen zu lesen. Verschunden ist das Heer der Leidenschaften. Haß, Feindschaft, Heuchelei und jegliche Bosheit besteht nicht mehr, der Hydra des Abgrundes sind alle 7 Köpfe abgehauen: ein schöner Ostertraum, morgen beginnt der Kampf von Neuem, wir sind noch nicht bei den seligen Inseln, morgen geht's wieder auf die hohe See, cras iterum iterabimus aequor!

### Überall die Gleichen.

Wir hätten gegenwärtig in der Schweiz Frieden, wenn nicht die Altkatholiken wühlten. Die Protestanten lassen uns Katholiken in Ruhe, und wir sie auch. Daß aber diese Altkatholiken uns Katholiken Kirchen nehmen, Geläute widerrechtlich gebrauchen wollen, ist ein Schandfleck in der Geschichte der Schweiz, die einst von römischen Katholiken gegründet und ruhmreich erhalten wurde, — ein Schandfleck, der jedem wahren Eidgenossen die Schamröthe ins Gesicht treibt.

Die Genfer Katholiken bauten einen Tempel, bei dessen Anblick der edle französische Graf v. Montalembert begeistert ausrief: Das ist der schönste gothische Bau des 19. Jahrhunderts. Die Katholiken sind aus demselben ausgewiesen worden, die Altkatholiken eigneten sich die Kirche widerrechtlich an, besitzen sie heute noch, ob schon — Gras auf deren Treppen wächst.

Ganz gleich in Bern, wo ein imposanter romanischer Bau, aus katholische Geld erbaut, eine Zierde der Bundesstadt und eine Ehre der Katholiken der Schweiz, den Römisch-Katholiken von der gleichen Seite genommen wurde — und noch in deren Besitz ist.

Kein Katholik, kein Protestant, kein Jude, kein Neuhäude hindert die Altkatholiken, aus eigenem Geld Kirchen zu bauen. Aber dazu sind sie zu eigennützig, zu wenig opferfähig. Um Opfer zu bringen, muß man eben eine Ueberzeugung haben! Sie wollen lieber in das Eigenthum der Katholiken von chedem, von jetzt und einst einbrechen. Wenn die Altkatholiken von ihrer Sache überzeugt wären, würden sie zweifelsohne selbst Kirchen bauen. Das thun sie aber nirgends: ein Beweis, wie wenig ernst es ihnen ist.

Und der Bund läßt sie gewähren — und hilft ihnen noch, wenn sie katholische Geläute benutzen wollen. Treffend bemerkt dazu ein Blatt der deutschen Schweiz:

„Als die Kirche in Wohlhufen neu gebaut, auch der Glockenthurm aufgeführt und ein neues Geläute angeschafft wurde, weigerten sich die Altkatholiken, daran zu theilnehmen. Das Bundesgericht schickte sie bei ihrer Steuerverweigerung. Jetzt schützt sie der Bundesrath resp. der Bundespräsident bei ihren Ansprüchen auf das Geläute. Das nennt man in der Schweiz Rechtsgleichheit und Toleranz.“

Ein Faustschlag in's Antlitz der Helvetia, eine Schändung der Schweizer-Ehre und -Freiheit ist der widerrechtliche Besitz jener Tempel durch die Altkatholiken und jedwede Bundesunterstützung dieser widerspruchsvollsten aller Religionsgenossenschaften, die je bestanden haben.

### Eidgenossenschaft

**Alkoholfrage.** Die „Düsschweiz“ schreibt: „Man anerkennt hier die Vorzüge der Alkoholvorlage, fürchtet aber bei der Ablehnung keine Verfassungsrevision.“ \*) Man bedauert aber vielfach, daß die Vorlage mit solchen Verquickungen und unreinen Zutaten dem Volke geboten wird. Diesem den Entscheid in einer so folgenschweren Materie vorenthalten, wäre die kurzsichtigste konservativdemokratische Politik. Denn vor dem Volksentscheid hat der Radikalismus allein noch einigen Respekt.“

— Der Bundesrath verspricht eine amtliche Erklärung des Alkoholgesetzes. Um so besser! Bis dorthin wollen wir also das Gesetz in Ruhe lassen.

\*) Bern muß im Falle der Ablehnung auf 1890 eine Bundesverfassungs-Revision anstreben. Bern zählt 600,000 Seelen.

Das Bundesgericht hat soeben beschlossen, auf den Lichtensteiger Rekurs zur Zeit nicht einzutreten, im Sinne eines frühern gleichartigen Entscheides.

Der schweizerische Binsverein entsendet an den Arbeitertag in Marau vier Delegirte, unter welchen Herr Redaktor Baumberger.

**Mariahilfsrekurs.** Man schreibt der „Basler Morgenztg.“: Durch alle Schweizerblätter ging die Nachricht, die ständeräthliche Kommission habe ein neues Vermittlungsprojekt ausgearbeitet, welches demalsten jedoch noch geheim gehalten werde. Das Geheimniß, in das sich dieses Projekt angebliich einhüllt, wird noch längere Zeit andauern, denn an der ganzen Mähr ist kein Wort wahr. Wahr ist nur das, daß in der Kommission die divergirendsten Meinungen zu Tage traten und im Großen und Ganzen die Auffassung herrschte, daß vom Rechtsstandpunkte aus die Regierung von Luzern im Rechte sei. Es wird aber wahrscheinlich eine Mehrheit für einen Antrag sich finden, der sich von der Schlußnahme des Bundesrathes nicht allzuweit entfernt. Im Uebrigen sprach man sich von hochstehender Stelle über die Führer der Luzerner Altkatholiken sehr ungehalten aus. Den Standpunkt der Regierung von Luzern vertrat Herr Dr. Schmidt von Aldorf sehr lugid und mit diplomatischem Geschick.“

### Kantone

**Luzern.** Das „Vtd.“ enthält die Aktenstücke in Wohlhufenhandel. Die freche Annäherung der Altkatholiken hat sich darin selbst übertrieben. Wie lange geht der Krug noch zum Brunnen, bevor er bricht?

**Schwyz.** unlängst wurde ein Einsidelin ein dreijähriges Kind zum enormen Preise von 1200 Fr. verkauft.

**Schwanden.** In Gschwyl verstarb letzte Woche Hochw. Herr Kaplan Beat Ming, früher Lehrer an der Anabenschule zu Sarnen, seit 30 Jahren pflichtgetreuer Priester und Seelsorger in der Kaplanei zu Gschwyl. Beat Ming studierte als Knabe im Seminar zu Kreuzlingen unter dem gefeierten Seminardirektor Webrli.

**Baselland.** Ende Dezember 1886 bestanden in diesem Kanton 451 Wirtschaften; im Laufe des verflohenen Jahres wurden 154 neue Wirtschaftsbewilligungen erteilt. Es wurden 303 Bälle bewilligt und abgehalten; die Gebühren für dieselben im Betrage von Fr. 2155 in der Stadt, Fr. 315 im Landbezirk wurden den Armenhäusern und den Einwohnergemeinschaften übergeben. In der Stadt wurden 212 Bewilligungen zur Aufhebung der Polizeistunde (Freinächte) erteilt; die Gebühren hiefür betragen Fr. 1270. Zu öffentlichen Aufführung wurden 651 Konzessionen erteilt, die Fr. 1573, 75 eintrugen.

**St. Gallen.** Brand in Büchel. Dienstag Nachmittags 3 Uhr brach im untern Büchel, Gemeinde Rütli, Feuer aus, das in Folge des heftigen Föhnsturmes mit so rasender Eile um sich griff, daß innert einer halben Stunde 54 Häuser in Flammen standen. Es stehen vom Dörfchen nur noch 9 Häuser. Grütli, Aktienhölerei und Umgebung sind total abgebrannt.

Büchel ist ein Dörfchen in der Nähe des Rheins und gehört kirchlich und politisch zur Gemeinde Rütli im Oberheintal. Das Dörfchen ist sehr arm und besteht fast ausschließlich aus armeneligen Holzhäusern. Die armen Leute, welche ihr Obdach in so schrecklicher Weise verloren haben, trifft der Schlag doppelt, denn die Versicherungssummen sind viel zu tief, als daß sie ihnen Neubauten gestattet. Hilfe mildthätiger Menschen ist darum hier dringend erforderlich; möge sie unseren so schwer geprägten Mitbürgern in reichlichem Maße zu Theil werden.

**St. Gallen.** In der Woche nach Oftern wird laut einer obrigkeitlichen Verordnung vom 9. März 1883, in allen Gemeinden des Kantons

durch Beauftragte des Gemeinderathes eine allgemeine Liebessteuer aufgenommen, deren Ertrag ausschließlich dem Kantonspitale zugewendet wird.

— Die vorzüglich angelegte neue Promenade in Rapperswyl, welche Fr. 9668.70 gekostet hat, soll bis Pfingsten vollendet sein. Den Aufstieg auf die Burg, der annähernd eben so hoch kommen wird, bezahlt der Präsident des Verschönerungsvereins, Herr Nationalrath Bühler-Honegger, in generösster Weise aus eigener Tasche.

### Ausland

**Frankreich.** „La France juive“, „Frankreich unter dem Judenjoch“ von Drumont hat bereits über 40 Auflagen erlebt und wird in Leipzig in's Deutsche überfetzt.

— Paris. Das Ministerium ist siegreich aus einer Krisis hervorgegangen.

**Deutschland.** „Kulturkampf gestorben Namens der trauernden Hinterlassenen: Bismarck.“ So ungefähr könnte man eine Todesanzeige formuliren. Der Kanzler hat bekanntlich mit dem Papst wieder ein Stück Friedensvertrag geschlossen; ein letzter Rest der unglücklichen Maßregeln wird aufgehoben; das Messetessen und die Spendung der hl. Sakramente wird allen Geistlichen wieder freigegeben und erlaubt, also auch den staatlich nicht anerkannten Geistlichen; die aufgehobenen und vertriebenen Orden dürfen wieder zurückkehren und ihre alten, lieben Klöster beziehen; endlich wird auch die Anzeigerpflicht der Hochw. Bischöfe an die Staatsregierung über getroffene Wahlen und Anstellungen von Geistlichen, mit Ausnahme ständiger Pfarrer, aufgehoben und abgethan. Diese Vorschläge kamen letzter Tage im preussischen Herrenhaus zur Verhandlung und wurden schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Bei dieser Berathung hielt nun der Kanzler eine Prachtrede; es sind goldene Worte und treffende Gedanken eines wirklichen Politikers und Staatsmannes. Und es ist diese Rede nichts anderes, als eine Abdankung, eine Leichenrede vor der Einsegnung des Kulturkampfes und dann Halt darüber und Erde!

Bismarck gesteht unumwunden: er habe sich geirrt, — es geht ihm allerdings etwas zäh durch die Zähne; aber item! er sagt es doch und ein solches Geständniß, — dessen ist ein kleiner Geist und Klaffer nie fähig. Bismarck gesteht, er habe sich geirrt in der Macht und im Wesen der katholischen Kirche, in der Erziehung der Geistlichkeit, in der Anzeigerpflicht, in seiner Furcht vor Orden und Klöstern; er habe sich vollständig geirrt im Erfolge, und mit seinem Hohne sagt er den Kulturkämpfern: wenn es mit dem Frieden nicht gehen wolle, dann können sie ja wieder neue Gesetze machen, wie die alten Maßregeln; dann können sie zusehen, wie weit sie es bringen, er mache auf keinen Fall mehr mit. Höchst werthvoll ist das volle und rückhaltlose Geständniß: der Staat könne es ganz gut machen, ohne diese Gesetze, mit andern Worten: die Freiheit der Kirche sei durchaus nicht staatsgefährlich.

Es ist doch gut, daß endlich auch ein Mann wie Bismarck zu dieser Ansicht gekommen und zwar, wie er selbst sagt, nach zehnjährigen Ringen, Kämpfen und Probiren.

Der Kanzler spricht in seiner Rede in Ausdrücken hoher Verehrung vom Papste Leo XIII. Ja wohl, mit Meisterschaft hat der Papst den unseligen Kampf zu einem glücklichen Ende geführt und man kann ohne Uebertreibung sagen: erst am Papste hat der Kanzler seinen Meister gefunden, auch im diplomatischen Felde. Der Papst hat wohl von Punkt zu Punkt, Schritt für Schritt — pari passu — mit dem zähen Kanzler unterhandelt; die Hauptfache aber war wohl die, daß der Papst — ohne den Rechten der Kirche etwas zu vergeben — das Vertrauen des Kaisers zu gewinnen wußte; dann waren die einzelnen Punkte bald im Reinen. Der Papst wollte das Ansehen, die Macht eines geordneten Staates stützen und stärken und auch der Kanzler

hat zur rechten Zeit eine Macht sei habe und brauchen der Kirche dem S

**Italien.** Rom. Wiener Blätter: die Mitglieder der für die Ernennung Dank ausdrückten, Banutelli demnächst übernehmen werde Gerichte, wonach

Muntius in Wien in München ernannt

ner Muntiatore sollen von dort aus

hen verhandelt w

**Rußland.** N. deutsche „Petersb. öffentlichen des letzte Rekruenten-

Daten mit In d 832,000 Mann ein

den. Die Zahl sich gegen das Vo

mehrt, die der 2% vermindert.

— Gegen den Park von Gatschi

funden, diesmal verhaftet wurde.

troffen, obwohl Es sei eine über

Offiziersverschwört Offiziere sei

**Amerika.** In sind 8 Schweizer

**Afrika.** Dife afrikanische

Verbrechen, welche gistung der afrika

betrieben von ge europäischen Hän

Wie ausgedeh Eurovader mit der

Afrikas ist, zeigt britische Mission

des Geistlichen de

Afrikas werde d Mädchen in geistli

Orten seien wege kaum Arbeiter z

tauschten ihre W ein. Ein Herr

welcher die Ver 5,000,000 Galer

nach Benin, Braß Alt-Galabar, Kam

Der gesammte D einem Duzend

„theilweise gute

**Kan**

**Referendum.** „Daß ferner

haltung des Refe zugewartet haben



hat zur rechten Zeit erkannt, daß die Kirche wirk- lich eine Macht sei, daß der Staat sie wohl nöthig habe und brauchen könne und daß die Freiheit der Kirche dem Staate nicht gefährlich sei.

**Italien.** Rom. Aus dem Vatikan berichten Wiener Blätter: Der Papst empfing Donnerstag die Mitglieder der Familie Banutelli, welche ihm für die Ernennung Banutelli's zum Kardinal den Dank ausdrückten, und erklärte denselben, daß Banutelli demnächst den Posten des Staatssekretärs übernehmen werde. Im Vatikan erhalten sich die Gerüchte, wonach Unterstaatssekretär Robenni zum Nuntius in Wien und Galimberti zum Nuntius in München ernannt werden sollen. Die Münche- ner Nuntiatursoll zur ersten Klasse erhoben und sollen von dort aus die Angelegenheiten mit Preu- ßen verhandelt werden.

**Rußland.** Anwachsen der Juden. Die deutsche „Petersb. Btg.“ theilt aus den Ver- öffentlichungen des Kriegsministeriums über die letzte Rekruten-Aushebungen einige interessante Daten mit. In die Meldebücher waren im Ganzen 832,000 Mann eingetragen, von denen 45,000 Ju- den. Die Zahl der eingetragenen Juden hatte sich gegen das Vorjahr (1885) um fast 3% ver- mehrt, die der anderen Nationalitäten um fast 2% vermindert.

— Gegen den Czaren hat am 29. März im Park von Gatschina ein neues Attentat stattge- funden, diesmal durch einen Offizier, welcher verhaftet wurde. Der Kaiser wurde nicht ge- troffen, obwohl der Offizier ganz nahe schoß. Es sei eine über den ganzen Kaukasus verzweigte Offiziersverschwörung entdeckt worden; über Hun- dert Offiziere seien verhaftet.

**Amerika.** In der Kolonie Surquen in Chile sind 8 Schweizer ermordet worden.

**Afrika.** Die Schnapsvergiftung der afrikanischen Völker. Eines der größten Verbrechen, welches begangen wurde, ist die Ver- giftung der afrikanischen Naturvölker mit Schnaps, betrieben von gewissenlosen und gewinnstüchtigen europäischen Händlern.

Wie ausgedehnt der Spirituosenhandel der Europäer mit den Eingebornen Süd- und West- Afrikas ist, zeigt eine kürzlich auf Betreiben der britischen Missionsgesellschaften verfaßte Schrift des Geistlichen Horace Waller. An einigen Orten Afrikas werde der Lohn selbst für Knaben und Mädchen in geistigen Getränken bezahlt, an andern Orten seien wegen der allgemeinen Trunkenheit kaum Arbeiter zu beschaffen. Einige Stämme tauschten ihre Waaren lediglich gegen Schnaps ein. Ein Herr James Irwin in Liverpool, welcher die Verhältnisse kennt, berechnet, daß 5,000,000 Galonen Schnaps nach dem Niger, nach Benin, Braß, Neu-Calabar, Bonny, Opobo, Alt-Calabar, Kamerun u. jährlich verschifft werden. Der gesammte Handel werde von nicht mehr als einem Duzend Firmen betrieben, deren Inhaber „theilweise gute Christen“ seien.

### Kanton Freiburg

**Referendum.** Die „Berner Volksztg.“ schreibt: „Daß ferner die Freiburger mit der Veran- staltung des Referendums bis in die letzten Tage zugewartet haben, ist jedenfalls nichts Unge- wöhnliches, indem das Gesetz lediglich den Zeitpunkt der Ablieferung der Unterschriften be- stimmt, aber durchaus keine Vorschriften über den Beginn der Unterschriftensammlung kennt. Vom Standpunkt der praktischen Politik erklärt sich das späte Vorgehen Freiburgs unzweifelhaft damit, daß bei der menigeneithlichen, von keiner Partei unterstützten Organisation der Unterschriftensamm- lung es eine Zeitlang fraglich erschien, ob die 30,000 Unterschriften zusammen kommen, wie die Volkszeitung es wiederholt offen und ehrlich heraus sagte. Einer allfälligen Scheiterung der Sammlung in später Stunde vorzubeugen war aber auch für die Freiburger gewiß nichts Un- ehrenhaftes, was auch die „Allg. Schw. Zeitg.“ wird zugeben müssen, indem sie ja selber eine **Peruhigung** darin findet, daß das Schwei- zervolk die entgeltliche Entscheidung abgibt. Aus

der Gesamtzahl der Unterschriften ergibt sich nun freilich, daß das Referendum auch ohne Freiburg zu Stande gekommen wäre, aber da- mals, als die Freiburger ihren Entschluß faßten, konnte man dies nicht wissen. Wer darum mit der „Allg. Schw. Zeitg.“ die Anordnung der Volksabstimmung eher als ein Glück, denn als das Gegentheil betrachtet, wird den Freiburgern, auch wenn sie erst am 80 Tage eingriffen, für ihre Mitwirkung Dank wissen“.

Wie wir dem « Ami du peuple » entnehmen, gehören zu Diözesan-Komite für Papstjubilaums- Feier auch die H. N. von Lengzburg und Ch. Mo- ney, Staatseinknehmer, deren Namen anzufügen unfreiwillig übersehen wurde.

**Genesebejrl.** T a f e r s. Letzten Mittwoch fand hier zum ersten Male die Viehschau für Rindvieh und Schweinerace statt. Es waren 49 Stiere und 65 Rinder aufgeführt.

Das Verzeichniß der Prämirten wird später veröffentlicht werden.

### An die Mitglieder der deutschen landwirth- schaftlichen Sektion des St. Freiburg.

Dienstag, den 12. April werden die in Ge- meinschaft angekauften Sämereien auf den Ab- lagen vertheilt wie folgt:

**Ab lage D ü d i n g e n**, für die Kreise Dübungen und Alterswohl.

**Ab lage S c h m i t t e n**, für die Kreise Schmitten, Böfingen, Wünnewyl, Ueberstorf und Heitenried.

#### Die Ausschusskommission.

#### Briefkasten der Redaktion.

Ein Artikel „Ostern und die Universität“ mußte wegen Raummangel auf die nächste Nummer zurück- gelegt werden.

**Der billige Preis hat sie Allen zugänglich gemacht** und unter andern auch diesem Umstand ver- danken die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Stö- rungen der Verdauung und Ernährung. Erhältlich à Schachtel Frs. 1. 25 in den Apotheken. (1. 114)

**Ganz seidene bedruckte Foulards** Fr. 2. 10 per Meter bis Fr. 7. 15 ver- in einzelnen Rollen und ganzen Stücken portofrei das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg, Zürich. Muster umgehend. (620)

### Bekanntmachung.

Die Schützengesellschaft Rechthalten hat für das Jahr 1887 folgende Schießübungen bestimmt:

Sonntag, den 17. April.

Sonntag, den 21. April;

Sonntag, den 1. Mai;

Sonntag, den 22. Mai.

Alle schießpflichtigen Militärs sind freundlichst eingeladen. (O 311)

#### Der Vorstand.

NB. Das Dienst- und Schießbüchlein unfehlbar mitbringen.

### Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er sich wieder in Tentlingen, in seiner frühern Wohnung, als **Schneider** niedergelassen hat. Er empfiehlt sich seiner alten Kundschaft auf's Beste. Preise billig. **Peter Papst, Schneider** in Tentlingen. (O 319)

### Bekanntmachung.

Der nächste Jahr- und Viehmarkt in **Laupen** wird Donnerstag, den **5. Mai 1887** abgehalten und nicht den 14. d. Monats wie in einigen Kalendern angegeben ist. Laupen, im April 1887. (O 317)

#### Die Ortspolizeibehörde.

### Wachskerzen.

Bei **Gottfr. Grumser**, Lausannengasse 120 in Freiburg findet man eine große Auswahl Wachskerzen, garantirt aus ganz ächtem Bienen- wachs. (O 168)

**Ignaz Cardinaux**, Licentiat der Rechte, macht hiermit dem geehrten Publikum bekannt, daß er sein Bureau als Geschäftsagent in der Kanzlei des Herrn **Notar Verjet**, in **Freiburg**, er- öffnet hat. (O 318/77)

### Anzeige.

**Studenten** oder **Bureau-Angestellte** können bei **Wittne Molepp**, St. Nikolausgasse Nr. 80, als Kostgänger aufgenommen wer- den. (O 316)

### Coffee

Kava grün, roh, kräftig Fr. 11,00  
Plant. Ceylon, roh, extrairt Fr. 12,30  
Extrairt. Melange, gebrannt, arom. Fr. 13,50  
incl. Emballage u. Porto versenden in Postcolli- neto 4%, K. gegen Nachnahme. (O 254) **R. J. Rucke & Cie, Hamburg.**

### Öffentliche Steigerung

Die Erben des verstorbenen **Jakob Wäber** werden am Ostermontag von 2 bis 6 Uhr Nach- mittags in der Wirthschaft zu St. Antoni das Heimwesen in der Tuntala, bestehend aus 2 Wohn- häusern, 7 Zucharten Matt- und Ackerland und etwas Waldung an eine freiwillige und öffentliche Steigerung bringen. Zur Besichtigung wende man sich an die Wittve Wäber daselbst oder an **Johann Käser** in Lebnwil. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. (O 305) **Die Erben.**

### Zu verkaufen

Kleinere Heimwesen, auch Landgüter von zirka 100 Zucharten, Inbalt, Wirthshäuser, Bierwirth- schaften, Pütten, Badanstalten, Sägereien, Mühlen, Bäckereien, Häuser in der Stadt u.

Solide Pächter suchen größere Güter in Pacht zu nehmen auf nächste Jahrsnacht 1888.

Auskunft ertheilt: **J. Neuhaus-Wirch** in Freiburg, Nr. 220 Oberamts-gasse. (O 301/74)

### Achtung!

Gedruckte Kleider und Jupes für Frauen ver- kauft von **Fr. 3 50** an (O 228)

### H. Bager, Dampfärberei in Wurten

jeden Samstag und Großmarkttag im obern Saal, **Hotel „zum schwarzen Kopf Freiburg“.**

### In der Birkels-Grube

sind zu haben: Steinplatten, 2, 3, 4 und 5 Zoll dick, Haussteine und Schweinröße.

**Peter Schenwyl**, Steinbrecher, in Birkels. (O 307)

### Gefunden.

Eine wollene Rohdecke. Abzuholen gegen Ver- gütung bei **G. Wächler** in Klein-Mertenlach. (O 308)

### Chemischen Dünger

der best renommirten Fabrik Schweizerhall, Prima Qualität garantirt für Mattland, Klee, Getreide, Kartoffeln verkauft zu reduzirten Preisen. (O 245) **C. Vapp, Droguist.**

### Saamenhandlung

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Saat- zeit sein frisch assortirtes Lager von Feld-, Gemüse- und Klee sämereien.

Für schöne und saubere Waare garantirt.

Laupen, den 2. April 1887.

**Freiburghaus, Not. jgr.**

(O 309) **Negotiant.**

### Zum Verpachten

Ein Landgut von zirka 15 Hektaren (40 Zuch.) abträglichem Wies- und Ackerland, um dasselbe am 21. Februar 1888 anzutreten.

Klein-Guschelmuth, den 2. April 1887.

(O 306) **Joseph Perrotet.**



### Mariazeller Magentropfen,

vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz falls er vom Magen herrührt, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-anweisung 1 Franc. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Recht zu haben in: Freiburg, Charles Lapp, Drog.; Avenches, Caspari, Pharm.; St. Dis, Porelet, Pharm.; Murten, D. Scheller, Pharm.; Kastels-St.-Dionys, Wetzstein, Pharm.; Gurmels, Wirsching, negoc., sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. (O 609)  
General-Depot für die ganze Schweiz bei Apotheker Paul Hartmann, in Steckborn.

### !!! Feuerwaffen!!!

Martinistutzen, Vetterli (Einlader), Floberts und Revolver

verkauft zu ausnahmsweise billigen Preisen Robert Greber, Büchsenmacher (O 262) in Freiburg (Staden Nr. 12.)

### Anzeige & Empfehlung.

Aleesamen echten Deutschen und Stenrischen, Mattentlee rothen und weissen, Infarnattlee, Lucerne echt Provenzer; diese Aleesamen sind kontrollirt von der Samen-Kontrollstation Zürich, garantiert ohne Seide, sowie für echt Deutsche und Stenrische Samen.

Ferner alle Sorten Grasamen, Ranzgras, Frenenthal Timothee, extra Saatkörner, schöne schwarze ohne Haber, Esparjetten, echt Schwarzwälder ohne Wimpernell, garantiert, Spargel, Senf, extra Hanfsamen echter Breisgauer. Aller Arten Garten- und Blumenamen. — Kataloge gratis. Ich lasse auf dem Lande nicht durch Hantirer verkaufen. Es empfiehlt sich

M. Wagner Oberamtsgasse Nr. 193, Freiburg. (O 279)

### Oeffentliche Steigerung

Am Oftermontag, 11. April, 9 Uhr Morgens wird der Unterzeichnete im Wirthshaus zum goldenen Kreuz in Plaffenwil freiwillig versteigern lassen: eine große Anzahl aufgerüttelter Betten, sowie eine große Menge gut erhaltenes Bettgewand.

Es ladet zu zahlreichem Besuche ein Joh. Jos. Wäber. (O 295)

### Neues

### „Universal-Käspartionen-Messer“

zum Zuschneiden von gleichmäßig dicken Käspartionen. (O 296)



Ist zu kaufen in allen Eisenhandlungen und beim Erfinder zum Preis von 6 Fr. 50 Rp. N. Ramstein, Fribourg. Inverentur. Inventor. Inverentur.

### Im Schweine-Metzger-Laden Lehmann

am Stalden in Freiburg

findet man jederzeit ausgezeichnete Wurstwaaren und gut geräuchertes Schweinefleisch; auch fortwährend Kalb- und Schafffleisch guter Qualität. (314)

Alles zu sehr billigen Preisen — zu haben.

### Die Eisenwaarenhandlung J. G. Kiener in Laupen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme zu den billigsten Preisen ihre reichhaltige Auswahl in landwirthschaftlichen Geräthen, wie Säuen, Rührer, Stahl-Wabeln, Schaufeln, Senen und Wecksteine in bester Sorte, ferner Küchenartikel, sowie Zinkblech, Stützen, Schuhnägel nebst Werkzeug für Zimmerleute, Schreiner, Wagner, Schlosser, Küfer, Sattler u. s. w. Alles unter Zuhilfenahme freundlicher Bedienung und nur guter Waare. (O 318)

### C. Zürcher, Posthalter, Abligen

empfiehlt bei Abnahme von 5 Kilogramm:

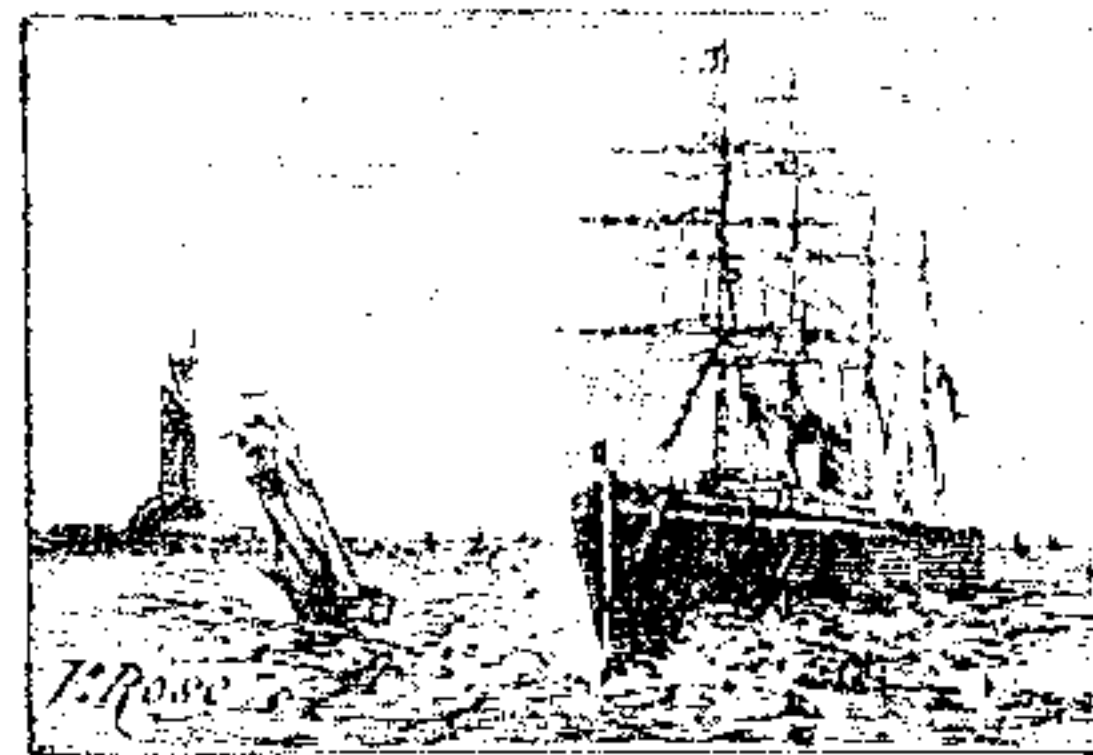
Soda,	per 1 Mlg zu 10 Ct.
Kernseife,	" 1 " " 50 "
Zucker, in Stücken,	" 1 " " 52 "
Nierenfett prima, trock Aufschlag	" 1 " " 85 "
Kochsalz (Salat), feinstes	" 1 Liter " 90 "
Zwetschgen, dünne	" 1 Mlg. " 45 "

Alle übrigen Artikel entsprechend billig. Bei meinen direkten Bezügen aus den besten Fabriken des In- und Auslandes kann ich auch in Fachwaaren äußerst niedrige Preise stellen. — Verkaufs-Depots besitze auf keinem andern Platze! — (O 312)

### COMPAGNIE GENERALE TRANSATLANTIQUE

Französische Postdampfer-Linie von Havre nach New-York direkt

nur 8 Tage Überfahrt durch die neuen grossen Schnelldampfer



la Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.

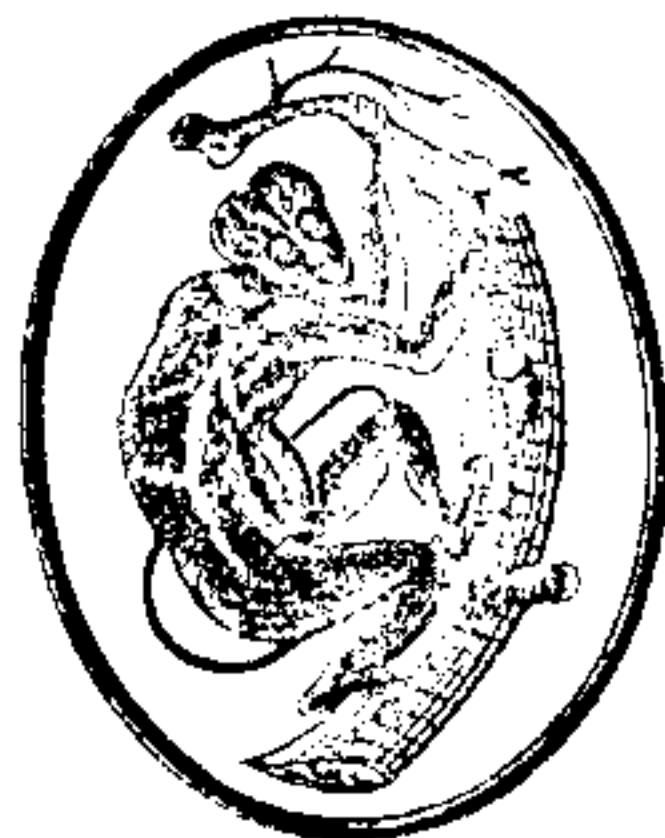
Vorzügl. Beköstigung mit Wein, Vollstaud. Bett und Essgeschirr mit Decken. — Man wende sich an die bevollmächtigten

(O 217)

General-Agenten:

- A. Zwillenbart in Basel
- h. Rommel & Cie. in Basel
- Schneebell & Cie. in Basel
- Otto Sarr in Basel
- Wirth Herzog in Aarau
- Isaak Leuenberger in Biel

Gode ächte Mähmaschine trägt diese geleglich gefärbte Marke.



### Die Mähmaschine Mff

für Hand- oder Fußbetrieb ist die beste von allen bis jetzt bekannten Systemen. Zu haben bei

Schmid Beringer & Cie. in Freiburg. (O 615)

NB. Reparaturen von allen Systemen werden gut und billigt besorgt. Man warnt vor Nachahmungen.

### Die Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

von Heinrich Sager in Murten

empfiehlt sich für die Frühjahr-Saison zum Waschen und Färben von Herren- und Damen-Kleidern in zerrentem und unzerrentem Zustande.

Um seine Kleider lange gut und schön zu erhalten, empfiehlt es sich beim Saisonwechsel dieselben vor dem Anbewahren chemisch reinigen zu lassen, wofür ich meine neu eingerichtete chemische Wäscherei bestens empfehle.

Wäscherei für Militär-Uniformen.

Wäscherei und Bleicherei für seidene, wollene und baumwollene Bettdecken.

Färberei von Möbelstoffen in Plusch, Wolle, Sammet und Seide.

Ablage in Freiburg bei Fel. Billard, Lauammengasse Nr. 82; daselbst können jeden Tag Aufträge abgegeben werden, dagegen können Abholungen nur je Samstags von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr im obern Saale des Gasthofes „zum schwarzen Kopf“ stattfinden. (O 276)

### Zu Verkaufen

8000 Fuß gutes Heu und 700 Fuß Gmd zum Abführen. Sich zu melden an Herrn Klaus Dietrich in Herrenschwiler, Gd. St. Ursen. (310)

### Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist Karrer, Gallati, Glarus. Garantie! Unschädliche Mittel! Hälfte der Kosten erst nach Heilung! Prospekt Fragebogen gratis! (O 352)

### La Ouate anti-rhumatisme

du Dr Pattison

soulage instantanément et guérit radicalement

la Goutte et rhumatismes

de toute sorte, mal aux dents, lombagos, irritations de poitrine, et maux de gorge.

En rouleaux à 1 fr., et demi rouleaux à 60 cts., chez A. Pittet, pharmacien à Fribourg. (O 662) (H 7138 X)

# Fr

Freiburg, Mu

Abonnem

Für die Schweiz: 3

Postmonat jährlich: 2

Sch

Dem Beispiele v folgend, tritt auch der Errichtung von 2 für Förderung der Volkswohlfahrt. In Reihe von Jahren entwickelt: Belgien, Die allgemeinste Be wohl das Nordlan schon 1880 gegen 2 standen und jetzt 1 solchen Garten meh

Die Schweiz hat werthe Vorgehen ein zunehmen, und zwar baren Mangel an e welche wir selbst erze sich besonders, wie b a u bemerkbar. wird der Schulgarte fluß ausüben auf d der heranwachsender minder sittigend a Förderung der Lieb Gemüthes und Heb

Mehr und mehr daß unsere Volksf Streben nach wiss leide. Anstatt Näge Thätigkeit zu ziehen orts in für sie viel z und erlangen vielfac ihre Zukunft fast hat es zwar in die ist von der Schulw eifer zurückgetom

Als Hauptpunkte tracht zu ziehen der Für die Förderung die Einführung von worden. Da, wo f beobachtet man eine Gartenbares im M fangen, an Stelle w allgemeiner kultivirt Blut bildenden und bessere Aufmerksam

Kämen wir, wie ist, dazu, daß jede anlegen, bebauen u wir einerseits dem nahrung viel rasche teits unsere Bevölle sicht führen, daß du nahr- und schmach Abjaß im eignen L dienstsummen zu er noch in's Ausland